

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 73 (1947)
Heft: 36

Rubrik: An Adalbert

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

An Adalbert

Mein Adalbert, weisst Du noch, wer die reizende Gabruschka war?
Das Mädchen mit den hellen Augen, mit dem lauten Lachen und den weissen Zähnen?
Dass sie noch lebt, ist nicht mehr selbstverständlich, sondern wunderbar,
weil sie am Lido von Venedig in dem lauen Meere um ein Haar
ertrunken wäre! Und ich somit fast in einem heissen Meer von Tränen...

Wie manches Körnlein Wahrheit im vom Léon kontrollierten Blätterwalde ruht,
zeigt das von der Frau Schabelitz in Belgrad titotal erlogene Interview.-
Du fragst mich sehr besorgt, was Robert, der auch Journalist, tut;
es geht ihm, weil er endlich eine Frau und eine Wohnung fand, recht gut.
Er schreibt noch immer ab und zu - jawohl, auch manchmal zu...

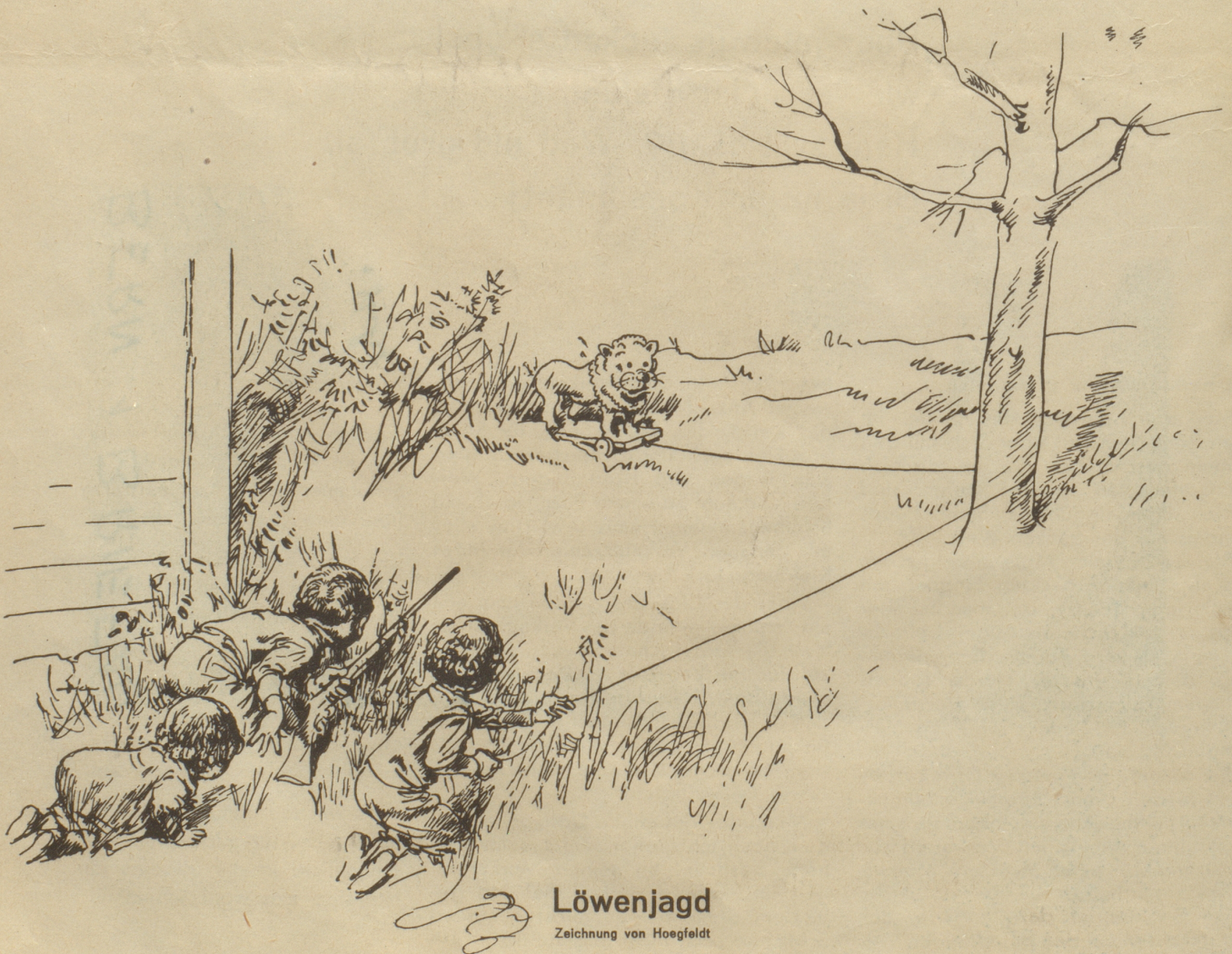
Es ist bedauerlich, dass man noch immer um das Zürcher Stadttheater zankt:
mit Recht, der Stadtrat nämlich misst mit ganz verschiedenen Ellen.
Herr Schmid, der Ex-Direktor, hat, man weiss es, nur pro forma abgedankt.
Herrn Denzler hat man abgesägt, Herr Schmid jedoch ist den Verwaltungsräten sakrosankt,
und so beschloss man, lieber den Herrn Denzler kalt- als Herrn Schmid bloss-zustellen.

Der Erich Kästner hat mir wieder einen langen Brief geschrieben;
nicht weil er lustig, sondern weil er ernst ist, hat der Mann Humor.
Er wäre eigentlich, schreibt er, im letzten Juni gerne hier geblieben;
er stelle aber jetzt, gerade jetzt den Dienst an seinem lieben
und armen Vaterlande einem leichten, sorgenfreien Leben in der Fremde vor.

Der Hauptgesprächsstoff der vergangenen Wochen war die Tour de Suisse
beim Coiffeur, und in der Beiz, im Tram und im beschränkten Masse auch zu Hause.
Und als ich einmal schüchtern meinte, eine solche Schweizerfahrt sei bis
zu einem ganz gewissen Grad ein Blödsinn, trotz dem Endsieg Bartalis,
da ward ich fast gesteinigt, und sie sagten, ich sei wohl der idiotischste Banause!

Ich fahre gern und häufig Velo, aber bitte mit Ver-nunft und -stand.
Ich reite es mit ganz derselben Freude wie den leichten Pegasus.
Ich nehm' es aber mit der Ruhe und nicht mit der Stoppuhr in der Hand
und lege, wenn die Aussicht schön ist, mich und Laura (Velo) an den Strassenrand,
und wo das Zielband ist, bestimmt nach Laune, Lust und Wetterlage Dein

Eustachius



Löwenjagd

Zeichnung von Hoegfeldt